

Werkluftschutz
Rohstoffbewirtschaftung
Patentbüro
Gefolgschaftsabteilung
Rechtsabteilung

Werkluftschutz

Ol. Deinhard, Dr. Berns, Dr. Bürger.

Arbeiten in 1942:

Der Bestand an LS-Räumen hat sich nicht erhöht. Die zwei im Vorjahr begonnenen LS-Bunker sind noch nicht fertiggestellt. Im Bau ist ein gas- und splitter-sicherer LS-Raum, der 75 Personen und eine Werksanitätsstelle aufnehmen soll. Ferner wurden mehrere geplante gas- und splittersichere LS-Räume nicht ausgeführt, weil die erforderliche Bauzeitverlängerung nicht genehmigt wurde. Für Notgefolgschaft und Brandwachen wurden weitere 100 Betonpostenstände aufgestellt. Auf Grund einer Probebesetzung der LS-Räume im ganzen Werk wurde eine Neuverteilung der Gefolgschaft auf die LS-Räume vorgenommen.

Splitterschutzmaßnahmen für Maschinen und Apparate wurden im wesentlichen nur noch in der Südanlage durchgeführt.

Der Ausbau der Scheinanlage Nr. 106 wurde von der Bauleitung der Luftwaffe und von uns fertiggestellt.

Auf Anordnung des LGK wurden mehrere Gasometerdecken mit Barnfarbe gestrichen.

An die Siemens-Warnanlage wurden weitere 50 Apparate angeschlossen, so daß jetzt insgesamt 220 Anschlüsse vorhanden sind.

Der Feuerschutz wurde um eine große Spritze Nr. 7 weiter erhöht. Unsere Brandwachen wurden auf etwa 1300 Mann je Nacht verstärkt und deren Ausrüstung vervollständigt. In geringem Umfang wurden auch fremde Firmen und Ausländer zum Brandwachendienst herangezogen. Die Feuerschutzmaßnahmen im Werk wurden vom Werkluftschutz mit Betriebsleitern und der Berufsfeuerwehr gemeinsam überprüft. Hierbei erfolgten Anweisungen auf Entfernung von Holzeinbauten, auf feuerhemmenden Anstrich, Umlagerung von Holzplätzen, Einbau von Brandmauern usw. Auf Grund erfolgreicher Versuche wurden zum ersten Male feuerbeständige Wände aus Holzstützen mit Heraklitplatten und Zementanstrich aufgestellt. Neu aufzustellende Buden werden nach Möglichkeit in Stein ausgeführt.

Ausbildung. Werkluftschutz-, Gruppen- u. Abschnittsleiter sowie Feuerwehrtruppführer wurden in Lehrgängen, Vorträgen und durch Planspiele geschult. Die Feuerwehrtruppe und Brandwachen führten laufend Übungen teils selbständig, teils unter Aufsicht der Berufsfeuerwehr durch. Ein Vortrag von Oberstl.d.F.Sch.P. Schliemann, Hamburg, über "Erfahrung bei Luftangriffen" sowie Brandbombenvorführungen vor vielen Betriebsleitern und Meistern gaben uns wertvolle Hinweise für die weitere Ausbildung und für zusätzliche Brandschutzmaßnahmen. An der laufenden Ausbildung der Sanitäter nahmen 1200 Männer teil, an den Lehrgängen der Gasspürer und Entgifter 300 Mann. Über "Neue chem. Kampfstoffe und deren Bekämpfung" berichtete Herr Lorenz, Berlin. Die Ausbildung der Telefonisten bei den Stäben wurde planmäßig, in den letzten Monaten allabendlich, durchgeführt; besondere Übungen fanden gemeinsam mit dem LS-Warnkommando statt.

Die Nachtbereitschaft wurde vom LGK für das Sommerhalbjahr von 22 - 5 Uhr und für das Winterhalbjahr von 20 - 6 Uhr festgesetzt. Kaserniert waren je Nacht etwa 500 bis 600 Mann.

Verdunklung. Um die Verkürzung der Waggonumlaufzeiten durch nächtliches Entladen zu ermöglichen, wurde die Rangierbeleuchtung vom gedrosselten Licht auf das Kraftnetz umgehängt. Die Ein- bzw. Ausschaltung erfolgte nur noch durch die elektrische Zentrale. Das Lichtnetz durfte von 6.45 - 18 Uhr auf volle Spannung gebracht werden. Von 5.30 - 18.30 Uhr war die ganze Straßenbeleuchtung voll eingeschaltet.

Das Luftschutz-Warnkommando gab bei Feindeinflügen in erhöhtem Maße Luftlageberichte.

Fliegerangriffe auf unser Werk fanden nicht statt. Fliegeralarm wurde 2 mal gegeben, insgesamt 1 1/2 Stunden. Durch Einführung der "Öffentl. Luftwarnung" für die Zivilbevölkerung anstelle von Fliegeralarm werden unnötige Produktionsausfälle besonders der Werkstätten, bei Tage vermieden.

Arbeiten für 1943:

Es ist u.a. vorgesehen: Fertigstellung der LS-Bunker; Ausführung weiterer vorbeugender Brandschutzmaßnahmen; Fortsetzung der Ausbildung; Bildung eines neuen Werkabschnittes 13b für die Betriebe der organ. Abteilung innerhalb der Hydrier-Einrichtung und Vorbereitung der Fabrikbäder für Personenentgiftung.

Rohstoffbewirtschaftung

OI. Deinhard
 Dr.-Ing. Göschel
 DI. Steinkamm

Arbeiten in 1942:

Allgemeines: Im Jahre 1942 wurden eine Reihe von Vorschriften erlassen, die den Versuch darstellten, Ordnung in die Eisenbewirtschaftung zu bringen. Mit Beginn des I. Quartals wurden Kontrollmarken eingeführt, die die Verarbeiter von Eisen- und Stahlmaterial (Walzwerks- und Gießereierzeugnisse) außer den Kontrollnummern für ihre Aufträge an die Gießereien bzw. Walzwerke geben mußten. Unsere Lieferanten erhielten in den meisten Fällen zu geringe Kontrollmarkenmengen, so daß in der Materialbeschaffung erneut große Schwierigkeiten auftraten. Mit dem III. Quartal 42 wurden die gesamten Eisenkontingente unserer Neubauvorhaben mit S-Kontrollmarken, d. s. Sonderkontrollmarken für bevorzugte Lieferung, belegt, aber die Unterbringung - insbesondere seitens der Lieferfirmen - war trotzdem vielfach nicht möglich. Mit Einführung der Kontrollmarken erschien eine Anordnung, wonach alle Aufträge auf Walzwerks- und Gießereierzeugnisse, die nicht mit Kontrollmarken belegt waren, der Streichung verfielen. Mit dem 1. Oktober traten die Bestimmungen über die Neuordnung der Eisen- und Metallbewirtschaftung in Kraft, womit gleichzeitig eine größere Anzahl von bereits zugewiesenen Kontingenten ungültig wurden (s. Tabelle). Die für Neuanlagen verfallenen Kontingente entsprechen 37% der in den Quartalen IV/41 bis III/42 zugewiesenen Kontingente oder einem Bedarf für 4 1/2 Monate. Außerdem wurde angeordnet, daß die vorhandenen Lagerbestände an Eisen und Stahlmaterial nicht größer sein dürfen als der "Höchstlagerbestand", der einen Vierteljahresverbrauch entspricht.

1. Eisen und Stahl: Eine Übersicht über die in den Quartalen IV/41 bis III/42 zugewiesenen Mengen an Bau- und Maschineneisen gibt die nebenstehende Tabelle. Es sind noch aufgeführt die Mengen, die infolge verschiedener Anordnungen zur Neuordnung der Eisenbewirtschaftung verfallen sind, sowie die uns für das IV. Quartal 42 zugewiesenen Eisenbezugsrechte.

Unsere Verbrauchsstatistik ergibt für die Zeit vom 1.10.41 bis 30.9.42 für Reparaturen einen Zugang von 18 000 t und einen Abgang von 19 000 t, demnach eine Fehlmenge von 1000 t, so daß am 30.9.42 nunmehr die Lagerbestände für Reparaturen - 1000 t WoGG betragen. Einem Verbrauch von rd. 19 000 t steht nur eine Kontingentszuweisung von 14 120 t für Reparaturen gegenüber. Die Zuweisung für das IV. Quartal 42 beträgt nur 3 240 t WoGG.

Für die Verwendung legierter Stähle wurden 409 Einzelanträge für Ausnahmege-nehmigungen von der Anordnung 54 mit 950 t WoGG legiertem Eisen- und Stahlmaterial und einem Gehalt von 93 000 kg Chrom, 14 600 kg Nickel und 2 450 kg Molybdän gestellt. Für Reparaturzwecke wurde die uns zur Verfügung stehende Sammelausnahmege-nehmigung mit 63 t WoGG legiertem Eisen und Stahl mit einem Gehalt von 9 800 kg Chrom und 2 200 kg Nickel in Anspruch genommen. Für unsere Neubauvorhaben wurden in den Quartalen IV/41 bis III/42 für 3 630 t legierte Stähle an Legierungsmetal- len zugewiesen; 129 500 kg Chrom, 7 240 kg Nickel und 3 750 kg Molybdän. Für das IV. Quartal 42 wurden zugewiesen 244 t legierte Stähle mit 8 550 kg Chrom, 1 760 kg Nickel und 160 kg Molybdän.

2. Metalle: Über den Metalleinsatz unterrichtet die nebenstehende Tabelle. Die Spalte 2 enthält die uns vom G. B. Chemie für unsere Neubauvorhaben insgesamt zur Verfügung gestellten Metallbezugsrechte, die zu einem großen Teil an unsere Lieferfirmen übertragen wurden. Für die Beantragung dieser Mengen waren 5 300 Metallscheine erforderlich. Nur ein Teil davon wurde in Form von Roh- und Halbmaterial in unserem eigenen Werk verarbeitet. Die Spalte 4 enthält den Verbrauch für Instandsetzungen an Roh- und Halbmaterial (also ohne Fertigerzeugnisse, Kabel, Armaturen usw.).

3. Holz und Zement: Wir erhielten Holzbezugscheine vom 1.10.41 bis 30.9.42 a) für Neuanlagen 5 370 cbm Schnittholz, 1 520 fm Rundholz, b) für Reparaturen von den Wirtschaftsgruppen 5 070 cbm Schnittholz, 1 000 fm Rundholz. Für Neubau- vorhaben wurden in der gleichen Zeit 25 255 t Zement verbraucht.

Arbeiten für 1943:

An Eisen für bereits genehmigte Bauvorhaben benötigt Leuna rd. 33 000 t Ma- schinen- und 9 800 t Baueisen, Moosbierbaum 4 000 t Maschinen- und 2 800 t Bau- eisen, Auschwitz 84 000 t Maschinen- und 17 300 t Baueisen. Der Bauvolumenbedarf beträgt in Leuna rd. 25 Mill. RM, für Moosbierbaum 6 Mill. RM, für Auschwitz 20 Mill. RM.

Patentbüro

Dr. Schubert Dr. Koppe

Die Anmelde-tätigkeit im Werk war sehr rege.

Es wurden 180 Neuanmeldungen nach Ludwigshafen zur Weiterbearbeitung eingereicht. Diese Zahl stellt eine Höchstzahl seit Bestehen des Patentbüros dar (bisherige Höchstzahl: 99 Anmeldungen im Jahre 1938) und bedeutet gegenüber dem Vorjahr (89 Anmeldungen) eine Steigerung um über 100%.

Diese 180 Anmeldungen verteilen sich auf die einzelnen Abteilungen des Werks wie folgt:

Versuchslaboratorium	89
Hochdruck	9
Niederdruck	20
Salzbetriebe	12
Hydrierung	16
Organ. Abteilung	21
Verschiedene Betriebe	13
	180

Dem Inhalt nach waren 134 vorwiegend verfahrensmäßig-chemischer Natur, 46 mehr technisch-apparativer Art, wobei natürlich gewisse Übergänge vorhanden sind.

137 der genannten Anmeldungen wurden bereits beim Reichspatentamt eingereicht, 34 Anmeldungen befinden sich noch bei der Patentabteilung Ludwigshafen zur Bearbeitung, bei 9 Anmeldungen wurde wegen des Mangels an Neuheit auf die Einreichung beim Reichspatentamt verzichtet.

Zu Beginn des Jahres 1942 lagen aus den vorhergehenden Jahren beim Reichspatentamt noch 221 im Prüfungs- und Erteilungsverfahren befindliche Anmeldungen vor, die sich im Laufe des Jahres auf 317 erhöhten. Von diesen Anmeldungen wurden im Berichtsjahr 13 zurückgezogen bzw. zurückgewiesen; auf 28 Anmeldungen wurden Patente erteilt, davon 7 erst nach für uns erfolgreichen Beschwerdeverhandlungen. Das Verhältnis von Zurückweisungen zu Erteilungen ist außerordentlich günstig.

Gegen 21 unserer zur Auslegung gelangten Anmeldungen wurde von anderen Firmen Einspruch erhoben; andererseits haben wir gegen 33 Anmeldungen fremder Firmen eingeschprochen.

Die Besuche von Herren der Patent-Abteilung Ludwigshafen zwecks unmittelbarer Besprechung der laufenden Patentangelegenheiten wurden auch in diesem Jahre regelmäßig durchgeführt.

Im Rahmen der Erfinderbetreuung wurden 6 Gebrauchsmuster- und Patentanmeldungen von Werksangehörigen sachlich bearbeitet.

Die neu erscheinenden deutschen Patentanmeldungen wurden zum Zwecke des Referats und Vortrags in der Literaturstunde an die Sachbearbeiter der zuständigen Betriebe ausgegeben.

Ferner wurden, auf Grund von Bestellungen etwa 1050 deutsche Patentschriften, etwa 800 deutsche Anmeldungen und etwa 1600 ausländische Patentschriften verteilt desgleichen laufend die beim Reichspatentamt ausgelegten deutschen Anmeldungen (I.G.-Nummern) und sonstigen Abschriften, die Frankfurter und Ludwigshafener Berichte, die ausländischen Patentlisten, sowie die laufend eingehenden, von Ludwigshafen aus eingereichten Anmeldungen (O.Z.-Nummern).

Außerdem wurden durch das Patentbüro Übersetzungen aus dem Französischen und Englischen ins Deutsche und umgekehrt ausgeführt.

GefolgschaftsabteilungDr. PolsterMathyDr. Landsmann

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember wurden vom Werk und den bauenden Firmen 10 034 Gefolgschaftsmitglieder eingestellt und 9 335 entlassen. Der große Wechsel von Arbeitskräften ist auf Einberufungen zur Wehrmacht, Entlassungen mit Zustimmung des Arbeitsamtes bzw. nach Ablauf des Vertrages, Übertritten zu befreundeten Firmen sowie auf Entlassungen aus diszipliniären Gründen, wie Vertragsbruch usw., zurückzuführen; als Ersatz dafür mußten zum größten Teil Dienstverpflichtete und Ausländer eingestellt werden. Durch Vermittlung des Generalbevollmächtigten für Sonderfragen der chemischen Erzeugung wurde dem Werk eine größere Zahl bei der Wehrmacht befindlicher Facharbeiter, Ingenieure, Chemiker und Techniker zur Verfügung gestellt.

Die Arbeitszeit betrug für den größten Teil der Tagschichtler 56 Wochenstunden, für Jugendliche und Lehrlinge 48 Wochenstunden; für die Wechselschichtbetriebe wurde die bewährte Einteilung - zweiteilige Schicht mit je 12 Stunden Arbeitszeit und 24 Stunden Freizeit zwischen den einzelnen Schichten - beibehalten. Für die in Tagschicht arbeitenden Frauen wurde der Arbeitsschluß ab 24. August auf 16,45 Uhr und damit die Arbeitszeit auf 51 Wochenstunden herabgesetzt.

Die Arbeitsdisziplin hat hauptsächlich bei Ausländern zu wünschen übrig gelassen. Von der Gefolgschaft des Werkes mußten aus diszipliniären Gründen 26 Gefolgschaftsmitglieder fristlos entlassen werden, ferner 262 wegen Vertragsbrüche. Außerdem wurden durch das Arbeitsamt 87, durch den Reichstreuhänder 6 und durch die Gestapo 10 Gefolgschaftsmitglieder verwarnt; 63 Gefolgschaftsmitglieder mußten von der Gestapo inhaftiert, 35 mit Gefängnisstrafen belegt werden. Die Verhältnisse bei der Firmen-Gefolgschaft waren noch schlechter.

Nach Erteilung der Ausnahmegenehmigung durch den Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft wurden folgende Wohnungen und Siedlungen teils vom Werk, teils mit dessen finanzieller Unterstützung von gemeinnützigen Wohnungsgesellschaften neu errichtet:

20 Werkswohnungen
46 Kleinsiedlungen
<u>165 werksgeförderte Wohnungen</u>
insgesamt 231 Wohnungen

Für die neu eingestellten dienstverpflichteten und ausländischen Arbeitskräfte wurden Unterbringungsmöglichkeiten in Gemeinschaftslagern geschaffen:

- | | |
|--|-----------------------|
| a) neu errichtet wurden 6 Gemeinschaftslager mit | 442 Betten |
| b) in 8 bereits bestehenden Gemeinschaftslagern wurden weitere 17 Baracken neu aufgestellt mit | 998 " |
| | zusammen 1 440 Betten |

Bestand im Jahre 1941

	10 468 "
	zusammen 11 908 Betten

durch Auflösung von 4 Gemeinschaftslagern und wegen zu dichter Belegung verschiedener Gemeinschaftslager kamen in diesem Jahre in Fortfall

	636 "
so daß jetzt in 53 Lagern zur Verfügung stehen	insgesamt 11 272 Betten.

An Mietbeihilfen wurden für Arbeiter RM 52 394,50 und für Angestellte RM 1 806,00 ausgegeben.

Ab 6. April mußte infolge Kürzung der Fleischration von 400 g auf 300 g die Zahl der Fleischtage von 3 auf 2 wöchentlich herabgesetzt werden. Von diesem Zeitpunkt an erfolgt die Verpflegung in den Gemeinschaftslagern nicht mehr nach den Sätzen für Schwerarbeiter, sondern auf der Langarbeitergrundlage. Im Südtteil des Werkes wurde eine Reserveküche für ca. 6 000 Portionen errichtet; ferner wurden der Speiseanstalt die Schalterausgabe und die Spülküche erweitert. Zur Unterbringung von Gemüse und Kartoffeln während des Winterhalbjahres wurden Dauermietenhäuser erbaut. Die Teilnehmerzahl an der Gemeinschaftsverpflegung stieg gegenüber 1941 um über 100 %.

Zur Durchführung des Berufserziehungswerkes in Gemeinschaft mit der DAF stellten sich auch in diesem Jahre wieder berufserfahrene Gefolgschaftsmitglieder als Lehrkräfte zur Verfügung. Erfreulicherweise hat sich gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Teilnehmer an den Lehrgemeinschaften etwa verfünffacht. In Anerkennung der Bemühungen um die betriebliche Berufserziehung der Gefolgschaft innerhalb der Betriebsgemeinschaft wurde bei der Eröffnungsfest der Berufserziehungswerkes 1942/43 am 18. November dem Werk das Recht zum Führen der Bezeichnung "Betriebliches Berufserziehungswerk der DAF" verliehen. Für das Begabtenförderungswerk der DAF wurden laufend Gefolgschaftsmitglieder in Vorschlag gebracht, die nach den in der Gauslese gezeigten guten Leistungen an den Reichsausleselagern teilnahmen.

Eine Leistungssteigerungsaktion wurde in diesem Jahre durchgeführt. Durch Bekanntmachungen, Aushängen von Tafeln und Verteilung der Werksbroschüre "Leistungssteigerung" wurden die Gefolgschaftsmitglieder aufgefordert, Verbesserungsvorschläge einzureichen. An 321 Gefolgschaftsmitglieder, die Verbesserungsvorschläge eingereicht hatten, wurden Prämien in Höhe von RM 10.- bis RM 300.-, insgesamt RM 10 375.-- gezahlt; 165 Gefolgschaftsmitglieder erhielten Anerkennungsschreiben. Um den im Akkord arbeitenden Gefolgschaftsmitgliedern einen weiteren Ansporn zu geben, wird ab 1. Oktober denjenigen, die durchschnittlich monatlich einen Akkordüberverdienst von 27 % erreichen oder überschreiten, eine zusätzliche Leistungszulage von 2-6 Pfg. pro Stunde gegeben. Auch solchen Kameraden, die sich durch besonderen Einsatz bei Schädenbeseitigungen (Rohrbrüchen, Bränden, Betriebsstörungen usw.) hervorgetan haben, wurden Belohnungen gewährt.

In Anerkennung der Leistungen auf sozialem Gebiet wurde dem Werk am 1. Mai anlässlich des Abschlusses des Leistungskampfes der deutschen Betriebe 1941/42 das "Gaudiplom für hervorragende Leistungen" zum fünften Male und erstmalig das "Leistungsabzeichen für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen" verliehen. An dem allgemeinen Leistungskampf 1942/43 und außerdem an den Sonderleistungskämpfen "Gesundheitsführung" und "Berufserziehung" nahm das Werk teil.

Den zur Wehrmacht einberufenen Gefolgschaftsmitgliedern galt auch in diesem Jahre die besondere Fürsorge. Infolge der Beschränkungen im Feldpostverkehr wurde anstatt der sonst üblichen 1 000 g - Päckchen alle 4-6 Wochen sowie zu den Geburtstagen 100 g - Päckchen mit Zigaretten, erster Hilfe, Leseheftchen usw. abgeschickt. Zu Weihnachten wurden 1 kg-Päckchen auf den Weg gebracht. Die in Lazaretten befindlichen verwundeten und kranken Gefolgschaftsmitglieder erhielten in gewissen Zeitabständen größere Pakete.

Infolge der immer stärker werdenden Beanspruchung der Gefolgschaft und des immer fühlbarer werdenden Mangels an Arbeitskräften wurden in diesem Jahre die Arbeiten auf dem Gebiete Schönheit der Arbeit stark eingeschränkt!

Der Betriebssport wurde trotz der durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten in vollem Umfang durchgeführt und dabei sogar eine Steigerung der Teilnehmerzahl und der Übungsstunden erzielt. Die Betriebssportgemeinschaft nahm an 4 Veranstaltungen für das WHW, die Wettkampfgruppe an 21 Wettkampfvveranstaltungen mit gutem Erfolg teil. Der NSFK-Standarte Halle wurde für die vormilitärische fliegerische Ausbildung von ca. 50 Jugendlichen eine Spende von RM 5 000.- übergeben.

Die Feierabendveranstaltungen der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude sowie die Vorträge des Deutschen Volksbildungswerkes wurden durch namhafte Zuschüsse unterstützt. Außerdem brachte das Werk eine Reihe bester kultureller Darbietungen im Feierabendhaus.

Nach 3-jähriger Pause wurden am 17. Januar wieder im Rahmen eines Jubilärfest 109 Jubilare der Jahre 1939, 1940 und 1941 geehrt. In 2 Feierstunden am 31. März und 16. September wurde eine Anzahl von Gefolgschaftsmitgliedern durch Verleihung von Kriegsverdienstkreuzen bzw. Kriegsverdienstmedaillen ausgezeichnet. Vom Musikkorps der Heeresnachrichtenschule Halle wurde am 28. September ein Mittagspauskonzert auf der Raucherwiese veranstaltet.

Die Verkehrslage zeigt nach wie vor einen Engpaß durch den nur zweigleisige Verkehr auf der Strecke Halle-Weißenfels. Infolge der unzureichenden Verkehrsleistung der Mübag war der besondere Einsatz von etwa 30 Omnibussen erforderlich. Bei der Reichsbahndirektion in Halle mußte das Werk hauptsächlich in den Wintermonaten wegen Zugverspätungen vorstellig werden.

Rechtsabteilung

Dr. Schaumburg

Größere Prozesse brauchten nicht geführt zu werden, jedoch lagen zahlreiche kleinere Rechtsstreitigkeiten vor, u. a. auch einige Verfahren vor dem Arbeitsgericht. Gegen eine Anzahl von Gefolgschaftsmitgliedern mußten Strafanzeigen wegen Rauchens, Diebstahls, Unterschlagung usw. erstattet werden.

Der weitere Ausbau des Werkes erforderte Verhandlungen mit Behörden wegen Geländeerwerbs. Auch sonst war die Durchführung anderer Grundstückskauf- und -tauschverträge erforderlich. U. a. wurde der in der Nähe des Bahnhofes Großkorbetha zum Bau einer Siedlung beabsichtigte Landerwerb zu einem vorläufigen Abschluß gebracht, wenn auch von den zuständigen Stellen gegen eine Bebauung dieses Geländes wegen der durch die Lage zum Rangierbahnhof Großkorbetha bestehenden erhöhten Luftgefahr zunächst noch Einspruch erhoben worden ist. Sobald der Verkäufer eine Siedlerstelle im Osten zugewiesen erhält, wird die Übereignung des Siedlungsgeländes an unser Gewohnt und anderer nicht bebauungsfähiger Flächen an das Werk vollzogen.

Die Verhandlungen mit der Kleinwohnungsbau Halle A. G. wegen Gewährung eines Darlehns von RM 214 000,-- zur Erstellung von 81 Volkswohnungen in Halle für Gefolgschaftsmitglieder des Werkes stehen vor dem Abschluß.

Ferner wurde die Einsatz-Gesellschaft Merseburg m. b. H. gegründet, deren Aufgabe es ist, ausländische Arbeitskräfte einzustellen und an die Baufirmen sowie die Werksbetriebe zu verteilen.

In vielen Fällen wurde die Abteilung von verschiedenen Betrieben zur Klärung preisrechtlicher Vorschriften und anderer Rechtsfragen, in Anspruch genommen. Auch Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Rahmen des Möglichen Rechtsauskünfte erteilt.

Bezüglich der Rauchsäden 1941 wird bemerkt, daß die Entschädigungen von zusammen rd. RM 10 000,-- an die Bauern ausgezahlt worden sind. Zu klären ist jedoch immer noch die Frage der Deckungspflicht unserer Versicherung, was anlässlich der Erledigung der Schäden 1942 erfolgen soll, denn auch in diesem Jahre ist durch Einwirkung des Werkes ein größerer Flurschaden von über RM 30 000,-- entstanden.

Zahlreiche Auto- und Betriebshaftpflichtsachen waren zu bearbeiten. Mehrere Anträge auf Feststellung von Kriegsschäden, die an Werkseigentum in luftgefährdeten Gebieten entstanden waren, mußten gestellt werden. Gleichfalls wurden Anträge auf Erstattung von Lohnausfällen eingereicht.

Auf Grund der Verordnung über die Aufhebung der Gebäudeentschuldungssteuer wird z. Zt. die Abgeltung der Hauszinssteuer für die dem Werk gehörenden Grundstücke durchgeführt. Bei den übrigen Steuern verlief die Abwicklung im allgemeinen normal. Der Abschluß der Buch- und Betriebsprüfung für die Jahre 1937-1940 erfordert in den einzelnen Steuerarten erhebliche Nachzahlungen.

Größeren Umfang nahm auch in diesem Jahr die mit der Unterbringung der Belegschaft in Heimen zusammenhängende Arbeit durch Abschluß von Miet- und Pachtverträgen, laufenden Schriftwechsel und die Klärung verschiedener Rechtsfragen an.

Der Stand der Lohn- und Gehaltspfändungen hat sich gegenüber 1941 etwas erhöht. Ferner wurde der Kraftstoffverbrauch im Rahmen des dem Werk zugeteilten Leistungsverbrauchskontingents überwacht.

Das für das Werk Moosbierbaum notwendige Enteignungsverfahren wurde bearbeitet. Die Behandlung einer Reihe weiterer Rechtsfragen betr. das Werk Moosbierbaum war erforderlich.

Im Anschluß an den im Jahre 1941 durchgeführten Kauf des Stickstoffwerkes Wyrow wurden die von der Verkäuferin abgeschlossenen, das Werk Wyrow betreffenden Verträge übernommen, umgestellt und teilweise neu abgeschlossen. Im Zusammenhang mit dem Werk Wyrow waren außerdem verschiedene Rechtsfragen laufend zu behandeln.

Für das Werk Auschwitz wurden Schriftwechsel und Verhandlungen in Wasseranlagenlegungen sowie wegen der Energieversorgung der Siedlung Auschwitz geführt.

Besondere Aufgaben brachte die Bearbeitung der Abwehrangelegenheiten. An erster Stelle steht der Ausländereinsatz. Bestimmungen über die Beschäftigung der Ausländer wurden aufgestellt und den Betrieben zugeleitet. Richtlinien zur Verhütung von Spionage und Sabotage wurden herausgegeben. Eine große Anzahl von Einsparfällen und besonderen Fragen mußte bearbeitet werden.